## Elsy Kessler gestorben

# Keramikerin

fsb. In Bellach bei Solothurn ist die Keramikerin Elsy Kessler-Marti unerwartet gestorben. Mitten in den Vorbereitungen zu einer Werkausstellung wurde sie in ihrem Künstleratelier ihrer Arbeit in ihrem 73. Lebensjahr jäh entrissen.

Elsy Marti kam am 4. November 1914 in Langenthal zur Welt und erlernte zuerst den Beruf einer Fotolaborantin. Später wurde sie Malschülerin bei Max von Mühlinen in Bern und holte sich in Keramikateliers in Südfrankreich (Vence, Vallauris und Perpignan) weitere Grundlagen zu ihrem künftigen Schaffen. Mit Feingefühl gestaltete sie vor allem kleinformatige Keramikbilder und -reliefs, streng in der Komposition und betont farbenfroh. Später fanden sich Elsy und ihr Gatte, der Kunstmaler Max Kessler, häufig zu gemeinsamen Grossentwürfen von Wandbildern. Elsy Kessler war unter anderem auch an der Saffa in Zürich vertreten.

Année 1987

## Aus dem Solothurner-Club

**Elsy Kessler-Marti, Bellach (Solothurn)**

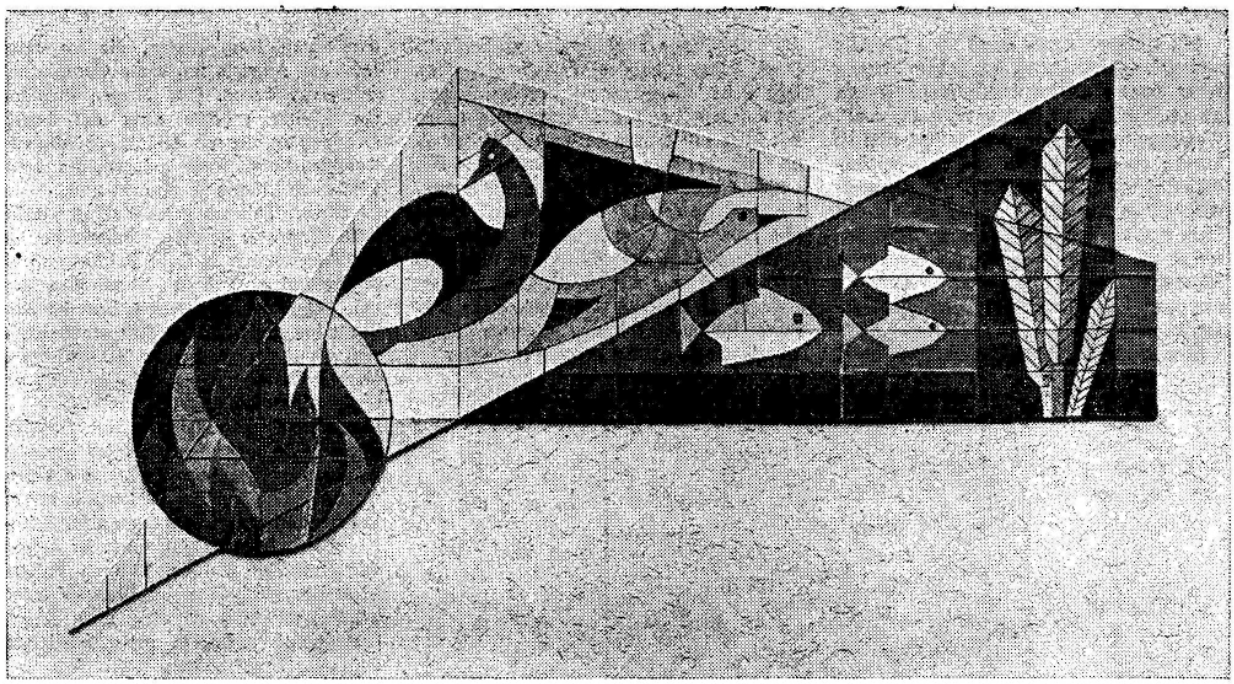
R. K.-Schl. In Solothurn fand jüngst eine Vernissage statt, an der «toute Soleure» teilnahm. Alt Regierungsrat Dr. U. Dietschi eröffnete mit seiner warmherzigen Ansprache die Ausstellung von Werken des 70jährig gewordenen Max Kesslers, der als Maler sich einen Namen gemacht hat, und seiner Gattin, **Elsy Kessler-Marti**, deren reizvolle Keramik den Beschauer immer wieder entzücken. Die Künstlerin liebt vor allem Tier- und Blumenmotive, wie sie auch auf ihren Keramikbildern dem Stilleben und dem Figürlichen zugetan ist. Mit der Technik der Perpignan-Schule schafft sie Kunstwerke, die durch Fantasiereichtum und Frische ansprechen. Immer wieder tauchen Motive aus dem Süden Frankreichs in den Werken Elsy Kesslers auf, die diesem Landstrich besonders verbunden ist, und seine glutvollen Farben finden denn auch in ihnen ihren Niederschlag.

Die Künstlerin, die auch an der Saffa mit zwei schönen Werken vertreten war, erhielt schon verschiedene Aufträge der öffentlichen Hand, um Schulen, Kindergärten und Heime mit ihren grosszügig konzipierten Wandbildern, die sie oft in Zusammenarbeit mit ihrem verständnisvollen Gatten schafft, zu schmücken. Sie steuert jeweilen auch beachtliche Werke für die solothurnische Weihnachtsausstellung bei, wie sie überdies weit über die Grenzen ihrer engern Heimat und im Auslande bekannt geworden ist.

Elsy Kessler, eine gebürtige Langenthalerin, war ursprünglich Photo-Laborantin gewesen, wobei sie wohl schon eine Gabe für das Gestalterische mitbrachte, und kam später durch ihre Ehe mit dem Maler Max Kessler zu ihrer eigentlichen Bestimmung. Mit ihrer eigenartigen, subtilen Kunst hat sie viele Freunde gewonnen. **Der Solothurner Club der Berufs- und Geschäftsfrauen freut sich, Elsy Kessler zu seinen Mitgliedern zu zählen, und ist stolz auf das erfreuliche Echo der Ausstellung der Künstlerin.**

Année 1967

Année 1969



**Wandschmuck am Schulhaus in Selzach**

Mit viel Einfühlungsvermögen hat das Künstlerehepaar Elsy und Max Kessler, Bellach, ein Werk geschaffen, das durch symbolische Ausdruckskraft und die harmonische Gestaltung besticht. Die Keramik «Anfang» schafft eine Parallele vom «biblischen Beginn» (Feuer, Luft, Wasser, Erde) zur Arbeit des Schülers (Vertrautwerden mit stofflichem Wissen) und Persönlichkeitsbildung. Das hervorragend gelungene Werk verleiht dem Schulhausplatz eine warme und besinnliche Note. (Photo: Heri, Solothurn)

Année 1964

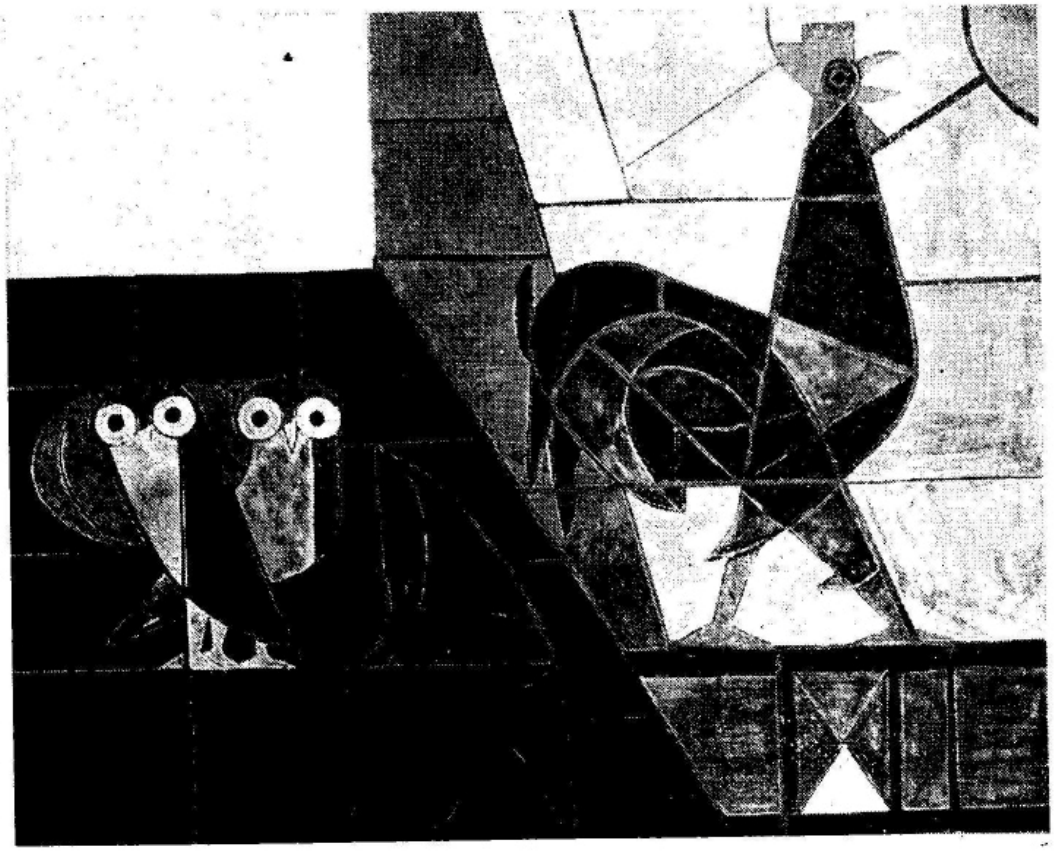
# Neue Wege des Fassadenschmuckes

## Keramikmosaike von Max und Elsy Kessler in Biberist

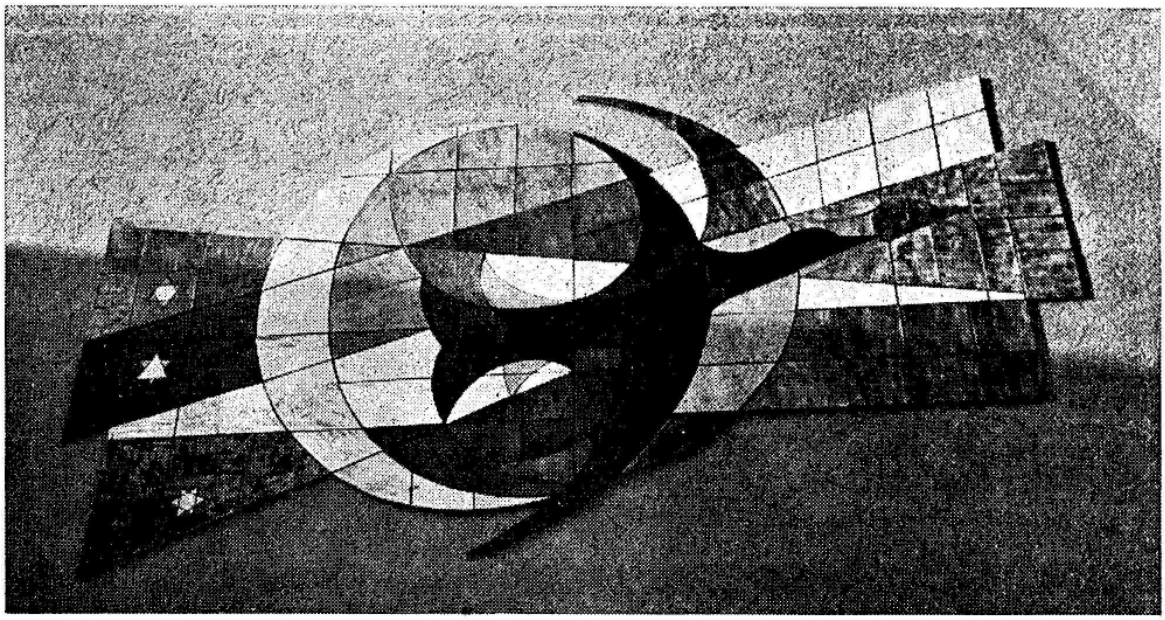
In den letzten Jahren haben der Solothurner Kunstmaler Max Kessler (Bellach) und seine Frau, die Keramikerin Elsy Kessler, gemeinsam mit Erfolg neue Wege künstlerischen Ausdrucks, namentlich in der Gestaltung monumentaler Wandbilder, beschritten. Ein an sich altbekanntes Material, nämlich glasurgebrannten Ton, verwenden sie in Form von bemalten Platten zur Komposition von grossen Wandmosaiken, die mit ihrem klaren Bild nicht nur ausserordentlich gut mit der neuen Architektur zusammenklingen, sondern an Aussenwänden dem Wetter auch viel besser standhalten als andere Fresken. Ein jüngstes Beispiel ihrer Arbeit finden wir im Schulhausneubau Mühlematt in Biberist.

Unser Bild zeigt eines der drei Keramikmosaike mit dem Thema «Nacht und Tag». Die Nacht wird symbolisiert durch ein Eulenpaar, das auf einem Tannast Ausschau hält, und einen hellgelben Mond in schwarzer Fläche. Im Mittelstreifen dämmert sanftblau der Morgen herauf, den dann rechts ein stolzer Hahn in prächtigem blaugrünem Kleid und mit feuerrotem Kamm und Kehllappen froh begrüsst. Eine Sanduhr deutet den Zeitablauf an.

-gg-



Année 1969



**Schmuck für das neue Schulhaus Schnottwil**

Für die Ostwand des neuen Primarschulhauses wurde ein grosses Keramikmosaik von Elsy und Max Kessler, Bellach, geschaffen. Das Werk «Flug ins Leben» zeigt zwei Vögel, die Jugend symbolisierend, die aus der Nacht über die Dämmerung in den goldenen Morgen hinausfliegen. (flb.)

année 1968

# Wandbildeinweihung in Schnottwil

HH. Die Ostwand des neuen Schulhauses Schnottwil ziert seit einigen Tagen ein grosses Keramikmosaik aus dem Atelier Max und Elsy Kessler (Bellach). Die Gemeinde nahm die Uebergabe des Kunstwerkes zum Anlass, in einer bescheidenen Feier die Künstler und deren Werk zu würdigen und anschliessend das neue Schulgebäude zur freien Besichtigung zu öffnen. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch der Musikanten durfte Ammann Kocher eine grosse Zahl Eltern und Schulfreunde willkommen heissen, darunter das Künstlerehepaar Max und Elsy Kessler.

Lehrer H. Hauert hatte die Aufgabe übernommen, im Namen und Auftrag der Schöpfer des Werkes das Keramikmosaik «Flug ins Leben» der Gemeinde offiziell zu übergeben. Damit bot sich Gelegenheit, einige grundsätzliche Feststellungen über die Aufgabe unserer qualifizierten Künstler als Träger und Förderer unserer Kulturgüter zu machen. Es ist unbestritten, dass neben den temporären Verzierungen der Fenster mit Blumen heute dem bleibenden Fassadenschmuck vermehrte Beachtung geschenkt wird. Dass sich mehr und mehr Landgemeinden dazu entschliessen können, neue öffentliche Gebäude mit Werken unserer gestaltenden Künstler zu zieren, ist erfreulich. Diese Kunstwerke sollen aber nicht bloss schmückend wirken. Sie spiegeln Lebenselemente wider, erinnern uns immer wieder an den ewigen Kreislauf allen Lebens und weisen hin zu dem, was letzten Endes alles Leben wertvoll machen muss.

Unsere Kunstschaffenden schenken uns die geistigen Quellen, aber wir müssen Zugang erhalten zu ihnen und die Sprache der Gebenden verstehen können. Und deshalb ist es so wichtig, dass bereits in der Schule Wege aufgezeigt werden und dem Musischen die gebührende Beachtung geschenkt wird.

Mit den Keramikmosaiken aus dem Atelier Kessler in Bellach wird Handwerkliches mit Künstlerischem harmonisch verbunden. Das Werken mit Ton ist uralt und hat durch das Künstlerehepaar eine Renaissance erfahren dürfen.

Das neueste Werk in Schnottwil zeigt zwei stilisierte Vögel, die Jugend symbolisierend, die aus der Nacht über die Dämmerung in den goldenen Morgen hinausfliegen und einem hohen Ziele zustreben. Tage und Nächte, Helle und Dunkelheit, Höhen und Tiefen werden der hinausstrebenden Jugend begegnen. Dieser ewige Wandel ist im Wechselspiel der Farben mit den Nuancierungen vom hellsten Gelb bis zum dunkelsten Blau versinnbildlicht. Wenn viele Betrachter die zwei in kontrastiertem Blau gehaltenen Vögel mit fortziehenden Schwalben egalisieren, so wird damit der Sinn der Darstellung noch vertieft. Kehren sie nicht später wieder zurück in ihre Heimat, an die Stätte, wo sie die erste Hege und Pflege geniessen und fliegen lernen durften? Und wie ist es bei uns Menschen? Wie gern verlässt der Jugendliche die Schule, das Elternhaus und wie gern kehrt dereinst der gereifte Mensch wieder zurück an den Ort, wo er seine ersten Gehversuche unternommen und Monate und Jahre in der Schule sitzen musste, jetzt wohl wissend, dass man im Leben nie ausgelernt hat.

Nach eingehender Würdigung von Künstler und Werk übernahm Ammann Kocher das Mosaikwandbild in treue Obhut der Gemeinde mit der Feststellung, dass damit unsere Schule und darüber hinaus das ganze Dorf eine echte Bereicherung erfahren dürften.

Mit frohen Liedern dankten die Primarschüler für das erhaltene Geschenk.

Der Präsident der Schulhausbaukommission orientierte zum Abschluss der Feier die Versammelten über die Baugeschichte und den Aufbau des neuen Primarschulhauses mit der geräumigen Turnhalle, worauf männiglich den neuen, zweckmässig gebauten Schulräumen einen interessierten Besuch abstattete.

Es ist zu hoffen, dass die Renovationen am Altbau so vorangetrieben werden, dass im Verlaufe des nächsten Jahres die offizielle Schulhauseinweihung stattfinden kann.

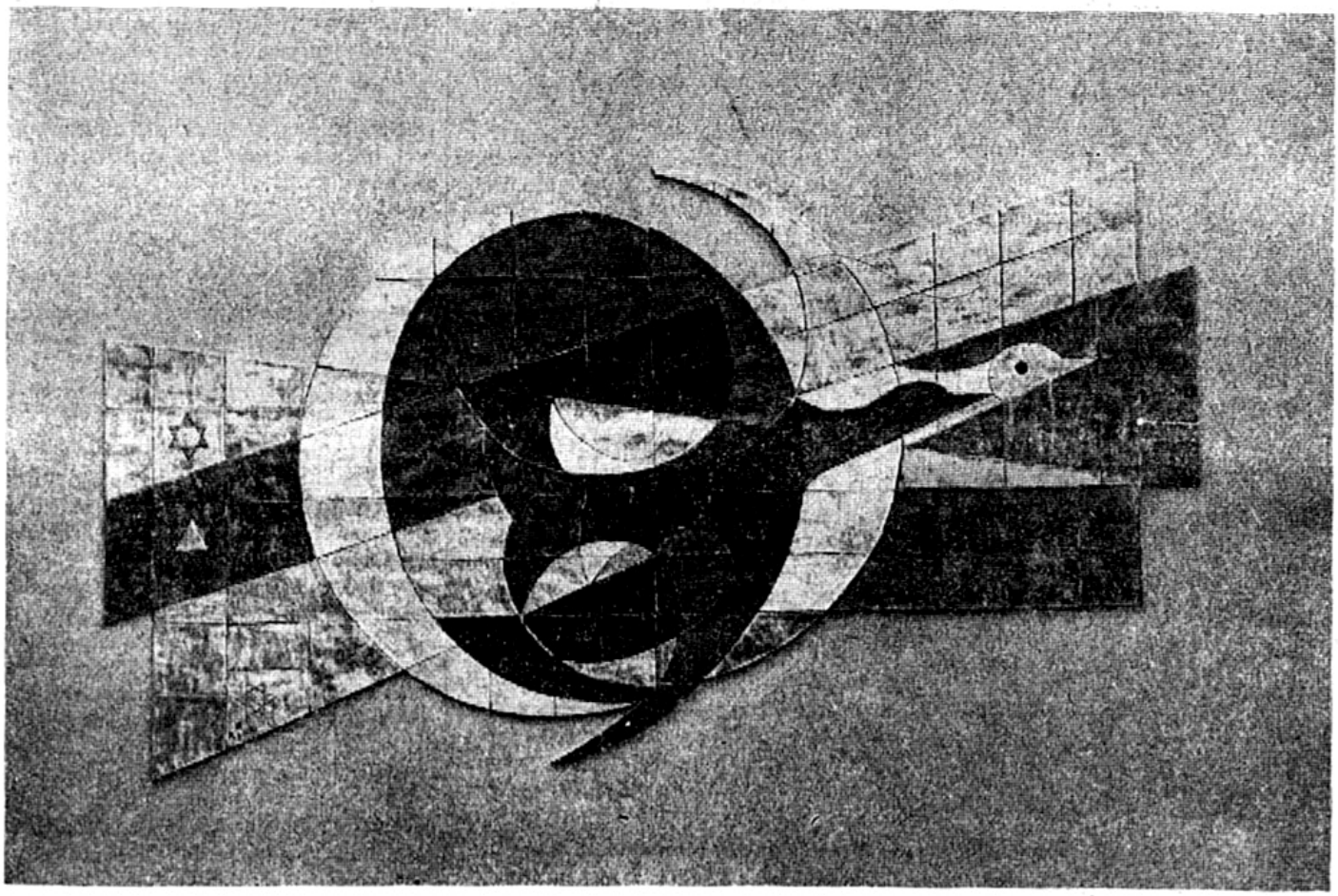


Photo: Fr. Stotzer, Büren a. d. A.

Création de ce PDF 20th.ch